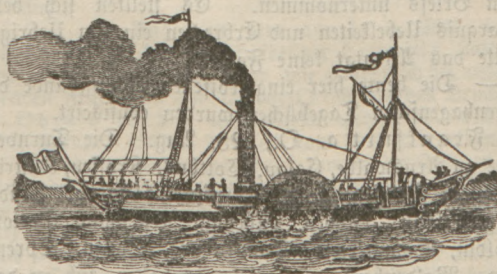


# Danziger Dampfboot.

N<sup>o</sup>. 203.

Montag, den 1. September.



1862.

32ter Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portefeuillengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Stiefte auch pro Monat 10 Sgr.

Insertate, pro Petit-Spaltheile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Insertate nehmen für uns außerhalb an:  
In Berlin: A. Reitemeyer's Centr.-Btg.- u. Annonc.-Bür.  
In Breslau: Louis Stangen.  
In Leipzig: Heinrich Hübnert und C. Mgen.  
In Hamburg-Altona, Frankfurt a. M. Haafenstein & Bogler.

## Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots“.

München, Sonntag 31. August.

Der Verkauf der bairischen Donau-Dampfschiffahrtsanstalt an die österreichische Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat die königliche Genehmigung erhalten. Die österreichische Gesellschaft übernimmt den Betrieb am 1. September.

Turin, 30. August, Nachm.

Die „Gazetta ufficiale“ sagt: Eine Depesche Cialdini's bestätigt die Nachricht von der Gefangenahme Garibaldi's. Oberst Palavicino hatte 1800 Mann unter seinem Befehle; die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf 2000.

Das Gouvernement erklärt, um das Publikum vor falschen Nachrichten zu schützen, daß die Gazetta ufficiale das einzige Organ für ihre Gedanken und Rundgebungen sei.

Nach der „Italia“ wären von den königlichen Truppen 12 Mann getödtet und 200 verwundet worden. Garibaldi hatte zwei Wunden erhalten, von denen die eine schwer. Auch Menotti sei verwundet worden.

Die „Gazetta di Torino“ theilt mit, daß Garibaldi gefordert habe, ihn auf ein englisches Schiff zu bringen, da er ins Ausland gehen wolle.

Turin, 30. August, Nachts.

Garibaldi ist auf Befehl der italienischen Regierung auf eine italienische Fregatte gebracht worden, die bereits nach Spezia unterwegs ist.

Der Deputirte Calvino ist zu Neapel verhaftet worden. Oberst Palavicino wurde zum General ernannt.

Turin, Sonntag 31. August.

In Mailand hat gestern Abend das falsche Gerücht, daß Garibaldi tödtet sei, eine Demonstration hervorgerufen. Eine Menschenmasse zog gegen das Haus des französischen Konsuls, wo sich ihr eine Escadron Kavallerie entgegenstellte. Nach geschickter Aufforderung zum Auseinandergehen wurden die Massen durch die bewaffnete Macht zerstreut, wobei einige Verwundungen vorgekommen sind.

Paris, Sonnabend 30. August.

Ein Anschlag an der Börse meldet in einem Telegramm aus Neapel vom 29. d. M., daß Garibaldi im Gebirge, wahrscheinlich nordöstlich von Reggio, vom Obersten Pallavicino angegriffen worden sei. Garibaldi ist, nachdem er verwundet worden, mit seiner ganzen Mannschaft zu Gefangenen gemacht worden.

Paris, Sonnabend 30. August, Abends.

Der Kaiser hat heute einem Ministerconseil präsidirt. Die Journale melden, daß der Kaiser nächsten Montag dem vereinigten Minister- und Staatsrathe präsidiren werde. Die abwesenden Minister sind aufgefordert worden zurückzukehren und denselben beizuwohnen. Das Lager von Chalons wird Montag aufgehoben und werden die Truppen in ihre Garnisonen zurückkehren.

Paris, Sonntag 31. August, Morgens.

Der heutige „Moniteur“ sagt: Die Insurrection, welche das Schicksal Italiens zu compromittiren drohte, ist beendet. Garibaldi ist nach einem lebhaften Kampfe verwundet worden und hat sich mit allen seinen Anhängern ergeben müssen. Garibaldi wurde sofort auf eine italienische Fregatte gebracht, die beauftragt ist ihn nach Spezia zu fahren. Die Blockade der sicilianischen Küsten ist aufgehoben.

London, Sonnabend 30. August.

Ueber Halifax eingetroffene Nachrichten aus New-York vom 21. d. melden, daß am 18. der Kongreß der Konföderirten in Richmond zusammengetreten sei um die Conscription zu beschließen. — Die Regierung wird die von dem holländischen und französischen Konsul und die von den fremden Kaufleuten reklamierten Summen erstatten. — In Brooklyn hat ein Meeting zu Gunsten des Krieges stattgefunden.

London, Freitag 29. August.

Aus New-York vom 19. wird gemeldet, daß die öffentliche Meinung die Lage für die Unionisten als günstiger betrachte. Die Werbungen haben guten Erfolg. Man vermuthet, daß ein beträchtlicher Theil der Armee McClellan's auf der Halbinsel bleiben, daß aber der größte Theil mit Pope gemeinschaftlich operiren werde. Die Konföderirten haben mehrere neue Punkte in Kentucky besetzt.

Aus New-York vom 21. d. eingegangene Berichte melden, daß General Butler nicht werde abgesetzt werden.

Der Präsident Lincoln zeigt an, daß er in Central-Amerika einen Ort zur Colonisation der Neger ausgesucht habe. Es würde Farbigen in Amerika, seien sie frei oder Sklaven, unmöglich werden, sich den Weißen gleichgestellt zu sehen, und deshalb ziehe er deren Emigration vor.

New-York, Dienstag 19. August.

Die Lage der Unionisten wird als etwas günstiger betrachtet. Die Anwerbungen geben gute Resultate. Die Räumung von Harrison durch Mac Clellan und seine Ankunft in Williamsburg wird bestätigt. Man nimmt hier an, daß ein beträchtlicher Theil der Armee Mac Clellan's auf der Halbinsel bleiben, der größere Theil aber mit der Armee Pope's cooperiren wird. Die Konföderirten haben Vintonville angegriffen, sind aber mit beträchtlichem Verluste zurückgeschlagen worden. Der Bundesgeneral Williams ist dabei getödtet worden. Auch in der Schlacht bei Arkansas sind die Konföderirten geschlagen worden. Die Konföderirten haben mehrere neue Punkte in Kentucky occupirt. General Butler wird nicht abgesetzt werden. Wie ein Gerücht wissen will, rückt Jackson durch das Thal des Shenandoah vor und will dem General Pope vorbeiziehen und Washington angreifen.

## Landtag.

Haus der Abgeordneten.

42. Sitzung. — Freitag den 29. August.

Auf der Tagesordnung steht der fünfte Bericht der Petitions-Commission. Die erste darin besprochene Petition ist die des Kreisrichters Kienig in Bromberg. Petent hatte auf die Mitherrschers Rente in Erläuterung des Justiz-Ministerial-Wahlerlasses durch den Appellations-Gerichts-Präsidenten v. Schroetter mit der Marginal-Bemerkung erwidert: „Ich halte es für meine Schuldigkeit, meine politischen Rechte nach eigener Ueberzeugung zu üben. Die beiliegende Weisung und Belehrung muß ich daher als unberechtigt ablehnen.“ Er hatte wegen dieses „Verstoßes“ gegen die Dienstordnung“ einen Verweis auf Grund des §. 13, Ges. vom 7. Mai 1851, von Herrn v. Schroetter erhalten, ohne zuvor zu einer verantwortlichen Erklärung, die Herr v. Schroetter im vorliegenden Falle als eine leere Formalität für unnötig hielt, aufgefordert zu sein, und war mit seiner Beschwerde vom Justizminister, der sich für incompetent erklärte, zurückgewiesen worden. — Die Commission beantragt Ueberweisung der das ganze Verfahren betreffenden Petition an die Staatsregierung zur Abhülfe. Abg. Frech bat das Amendement auf Uebergang zur Tagesordnung gestellt, soweit die Petition die qu. Disciplinarmahnung aus dem Gesetz von 1851 betreffe, im Uebrigen aber (wegen des Präsidial-Erlasses etc.) sich dem Commissionen-

Antrage angeschlossen. Vor dem Eintritt in die Debatte ergreift das Wort der

Justiz-Minister Graf zur Lippe: Der Petent hat sich gegen die ihm ertheilte Mahnung an den Justiz-Minister gewendet, und dieser habe ihn beschieden, daß er keine Instanz in Disciplinarsachen sei. In Betreff des ersten Antrages des Petenten auf Zurücknahme der Sch.ichen Verfügung sei der Instanzenzug inne gehalten; die Commission gehe aber weiter, indem sie den eventuellen Antrag (die Regierung zu einer Rüge gegen den Präsidenten v. Schroetter aufzufordern) zuerst zur Berathung gegeben habe. Hier sei aber der Instanzenzug nicht inne gehalten worden. Die Commission hätte zuerst die Competenz prüfen müssen und darüber wolle er zunächst einige Worte sprechen. Der Sitz des ganzen Streipunktes sei der §. 13 des Disciplinar-Gesetzes, welcher dem ersten Präsidenten des Appellations-Gerichts die Berechtigung ertheilt, gegen jeden Richter eine Mahnung auszusprechen. In diesem Paragraph sei aber nichts von einem Instanzenzug gegen eine solche Mahnung enthalten, und wenn die Commission annehme, daß der Justiz-Minister zu entscheiden competent sei, so laufe ein solcher Instanzenzug der ganzen Bestimmung des Disciplinar-Gesetzes zuwider. Es könne semir in keiner Weise zugegeben werden, daß der Justiz-Minister eine Beschwerde-Instanz bei Mahnungen sei, und die Ansicht der Commission entbehre des gesetzlichen Grundes. Das Gesetz schließe den Justiz-Minister sogar von der unmittelbaren Einwirkung in Disciplinarsachen aus und er sei nicht ein Haar breit weiter gegangen, als das Gesetz ihm gestatte.

Abg. v. Gottberg gegen den Commissionen-Antrag.

Abg. Reichensperger (Bdum) gegen den Commissionen-Antrag, welcher dem Justizminister eine Jurisdiction über den Richterstand aufdränge, die dessen Selbstständigkeit schwer zu gefährden drohe. — Das Haus sei incompetent über die Petition zu entscheiden und die Staatsregierung befände sich im Rechte. Er beziehe sich deshalb überall auf die Ausführungen des Justizministers und wolle nur noch bemerken: der Richter müsse mit autem Beispiele vorangehen; der Hr. Kreisrichter Kienig hätte besser gethan, die Richter nicht an die große Glocke zu hängen, wenn auch der Präsident formell und materiell nicht ganz im Recht gewesen. Er als Richter sei der Ansicht, daß man dergleichen Dinge gewissermaßen als Familiensache des Richterstandes behandeln müsse.

Abg. Zimmermann: Für den Commissionen-Antrag. Die preussischen Richter seien keine Wähler, aber sie wollten nicht bloß der Stütze in der Staatsmaschine sein, der von anderer Hand aufgezogen, auch andere Melodien aufspiele (Bravo); sie wollten organisch mitwirkende Kräfte im großen Staatsleben sein; es solle von den Richtern nicht heißen — wenn einst der Verfassungsbau vollendet dastehe — daß sie die Hände in den Schoß gelegt und nicht auch ihren Baustein mit herangezogen hätten. (Bravo!) Sie haben dazu ein verfassungsmäßiges Recht, und sie werden dieses Recht ausüben, trotz aller Wahlerlasse und trotz aller Disciplinirungen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Gneist gegen den Commissionen-Antrag: Er wünsche nicht, daß das Haus in die unglückliche Lage komme, in die heute der Herr Justizminister gekommen, im ersten Theil eine gute Sache zu verteidigen und im zweiten das wieder zu verderben. Der Wahlerlass des Justizministers sei mit ganz besonderer Vorsicht conceipirt, von seinen Untergeordneten aber sehr ungeschickt mitten in die Wahlbewegung hineingeworfen. Andere Minister hätten ähnliche Vorgänge desavouirt und behauptet, das sei nicht zu ihrer Kenntniß gekommen. Dies könne der Justizminister im vorliegenden Falle nicht thun. Das Disciplinargesetz vom Jahre 1851 habe gerade vermeiden wollen, die Richter der wechselseitigen Ansicht des Justizministers auszuweichen.

Abg. Oppermann für den Commissionen-Antrag.

Der Schluß wird hiernach nochmals beantragt und angenommen.

Berichterstatter Abg. Simon: Die Ausdrück. des Commissionenberichts seien scharf, sie konnten dem Verfahren des Herrn v. Schroetter gegenüber nicht milder sein. Im Interesse des Richterstandes hätte es gelegen, wenn der Justizminister sich der Sache des Petenten angenommen und nicht die Competenzfrage mit hinein-gezogen hätte.



Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Reichensperger wird abgestimmt.

Die vom Abg. v. Gottberg beantragte Tagesordnung wird abgelehnt.

Der Antrag des Abg. Frech wird mit großer Majorität angenommen.

Eine große Anzahl von bedeutenden Künstlern aus Berlin, Düsseldorf und Königsberg beantragen, zur Förderung der vaterländischen Kunst die Summe von 150,000 Thlr jährlich aus Staatsmitteln zu verwenden und zwar 50,000 Thlr zur Bildung einer National-Gallerie und 100,000 Thlr zur Ausführung monumentaler Bauwerke u., und sie bitten ferner, daß die Verwendung dieser Mittel in dem Sinne und unter den Modalitäten geschehe, welche in der von dem Cultusminister berufenen Konferenz von Abgeordneten der drei Landes-Academien zu Berlin am 7. Juli 1859 vereinbart seien. Die Kommission beantragt, die Petition der Staats-Regierung in der Erwartung zu überweisen, daß den Anträgen der Petenten die möglichste, den jedesmaligen Staatsmitteln entsprechende Berücksichtigung zu Theil werde.

Abg. Ebert: Er beantrage, dem Kommissions-Antrage vor dem Worte „Berücksichtigung“ einzufügen: „und der Volksbildung entsprechende.“

Abg. v. Sybel: In Deutschland sei die Kunst bisher mehr von den Fürsten getragen worden und sie hätten auf die Entwicklung derselben eingewirkt. Das Bedürfnis des Eingreifens des Staats sei vorhanden; er gebe sich nicht der sanguinischen Hoffnung hin, daß mit der Bewilligung der Summe von 150,000 Thlrn. gleich große Historienmaler geschaffen würden, allein fehlten diese Mittel, so würden solche niemals hervortreten. Er empfehle daher den Kommissions-Antrag.

Abg. Reichensperger gegen den Kommissions-Antrag: Es sei sehr bedenklich, die Kunst zu centralisiren und zu bureaukratisiren. Nicht der Kunst, sondern der Mittelmäßigkeit werde durch Ausführung des Kommissions-Antrages Vorzug geleistet werden, nicht nach der Befähigung, sondern nach der Bedürftigkeit würden die Unterstüzungen vertheilt werden; große wirkliche Künstler bedürften derselben nicht. Obgleich er als Ultramontaner gelte, so glaube er doch, es sei besser, den jungen Künstlern im eigenen Vaterlande die Bildung angedeihen zu lassen, als sie nach Rom zu schicken. — Man solle deutsche Klöster und Kirchen, die Monumente der altdeutschen Kunst nicht verfallen lassen. Er verweise auf das Franziskanerkloster zu Danzig, die Kirche zu Wilsnack, die Ruinen des alten Fürstengrabnisses des Klosters Lebnin. Für dergleichen Bauwerke interessire sich das Volk. — Die 20,000 Thlr., welche nach dem Kommissions-Bericht für Kupferstiche verwendet worden, hätten seines Erachtens zur Erhaltung von Monumenten u. s. w. besser angewendet werden können. Jetzt habe der Conservator oft Jahre lang um 50 Thlr. zu petitioniren. — Der Verfall der Kunst werde durch den häufigen Gebrauch von Zink, Gyps, kurz der Surrogate, durch die Verwendung der Photographie statt der Malerei mitverschuldet. — Er beantrage, die Petition der Regierung in der Erwartung zu überweisen, daß sie auf die Conservation der alten und auf die artistische Ausstattung neuer Kunstdenkmäler Bedacht nehmen möge, soweit die Staatsmittel dies gestatten. — Dieser Antrag wird ausreichend unterstützt, der Schluß beantragt und angenommen. Nachdem der Referent noch den Commissionsantrag befürwortet, wird der Antrag des Abg. Reichensperger abgelehnt, ebenso das Amendement Ebert (wofür nur der Antragsteller) dagegen den Commissionsantrag mit großer Majorität angenommen.

Eine fernere Petition geht von der geschiedenen Gräfin Sophie von Hagfeld aus, welche sich darüber beschwert, daß von einem Vertrage, welchen sie am 12. Aug. 1854 vor dem Notar zu Düsseldorf mit ihrem geschiedenen Gemann, dem Grafen Edm. v. Hagfeld, abgeschlossen hat, eine um 2869 Thlr. 25 Sgr. zu hohe Stempelsteuer erhoben worden sei, und daß man ihr die Zurückzahlung dieses Betrages verweigere. Die Kommission beantragt Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Berücksichtigung. Das Haus geht nach kürzer Debatte über dieselbe zur Tagesordnung.

Einige andere unwichtige Petitionen werden der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Schluß der Sitzung 3½ Uhr.

## N u n d s c h a u.

Berlin, 31. August.

— Se. K. Hoh. der Kronprinz ist seit einigen Tagen in Folge einer Erkältung von einer leichten Unpäßlichkeit befallen.

— Der Leibarzt Ihrer Majestät der Königin Victoria von Großbritannien Dr. Locock, welcher mehrere Wochen wegen der Entbindung S. K. H. der Frau Kronprinzessin am kronprinzlichen Hofe verweilt, ist reich beschenkt, nach London zurückgekehrt.

— Zu der Tauffeierlichkeit, welche am 13. Sept. im Neuen Palais zu Potsdam stattfindet, werden mit Ausnahme S. K. H. der Prinzen Albrecht, Alexander und Georg sämtliche Mitglieder der königl. Familie in Potsdam anwesend sein.

— Man erfährt über die vorgestern nach München gesandte Note des biesseitigen Cabinets folgendes Nähere: Dieselbe widerlegt nachdrücklich die bayerischen Argumente und bemerkt alsdann: Bayern wünsche den Fortbestand des Zollvereins. Preußen theile diesen Wunsch, der Ernst der Lage aber verpflichte zu der Erklärung, Preußen werde die definitive Ablehnung des Handelsvertrages als den Ausdruck des Willens ansehen, mit Preußen nicht mehr in demselben Zollverein zu bleiben.

— Der hiesige Königlich Italienische Gesandte hat mittelst Note vom 23. die amtliche Anzeige gemacht, daß die Königlich Italienische Regierung alle Küsten der Insel Sicilien und der benachbarten Inseln in effecten Blockadezustand erklärt hat.

— In vergangener Woche ist, wie Schweizer Blätter berichten, unser berühmter Augenarzt Dr. v. Gräfe im Kurorte Heiden (Appenzell a. Rh.) eingetroffen und wurde von Norschach festlich in einem Bierspanner abgeholt. Er giebt den Augenleidenden Audienzen.

— Nach Berichten aus Warschau wurde dort am 24. d. ein neuer Mordversuch gegen den Marquis Wielopolski vermittels eines vergifteten anonymen Briefs unternommen. Es stellten sich beim Marquis Uebelkeiten und Erbrechen ein, im Uebrigen hatte das Attentat keine Folgen.

— Die heute hier eingetroffenen Schlußbände der Barnhagenschen Tagebücher wurden confiscirt.

Frankfurt a. O., 28. Aug. Die Turnvereine zu Arnswalde, Calau, Cottbus, Krossen, Kistrin, Drossen, Driesen, Forst, Frankfurt, Guben, Landsberg, Luckau, Lübben, Lübbenau, Neudamm, Seelow, Soldin, Sommerfeld, Sonnenburg, Sorau, Spremberg, Waldenberg und Zielenzig haben sich zu dem „ostmärkischen Gauverbande“ vereinigt und begingen am 10. und 11. August d. J. in Frankfurt das erste Gaufest. Durch gastfreie Aufnahme der Turner, durch eine reiche Ausschmückung der Häuser und Straßen, endlich durch allgemeine lebhaft Theilnahme seiner Einwohner am Fest, bewies Frankfurt, daß sich die Turnerei auch in unsern Marken großer Sympathie erfreut. Die Abgeordneten der Vereine berieten und unterzeichneten das Grundgesetz und jeder Turner kehrte in seine Stadt zurück, nicht ohne eine neue und große Anregung erhalten zu haben. Es befanden sich in jenen Tagen 10,000 Mann Soldaten in der Stadt und ängstliche Gemüther befürchteten einen Conflict. Doch ist es auch nicht zur geringsten Disharmonie gekommen.

München, 25. Aug. Heute fand die feierliche Enthüllung des König Ludwig Monuments statt. Fast alle Straßen der Stadt, nicht bloß jene, durch welche die Procession sich bewegte, hatten sich reich mit Blumen und Laub, mit Fahnen und Teppichen geschmückt. Nach 11 Uhr war der Festzug der Künste und der Geistlichkeit mit ihren Fahnen am Odeonsplatz angekommen und hatten sich innerhalb des von der Landwehr abgeschlossenen Vierecks aufgestellt. Nach Absingung einer von Meister Lachner componirten Hymne hielt der erste Bürgermeister von Steinsdorf eine Anrede, und Prinz Luitpold, der mit großem Cortege erschienen war, gab darauf das Zeichen der Enthüllung. Beim Anblick des schönen Bildes brachen die Tausende, die den weiten Platz und die angrenzenden Straßen füllten, in laute und begeisterte Hochs auf König Ludwig aus. Der Erzbischof, in vollem Ornat, ertheilte hierauf den Segen und das Sängerkhor stimmte das von König Ludwig gedichtete, von Kapellmeister Stunz componirte Walhallalied an. Hiermit schloß der offizielle Act der Enthüllung, und es begann eine zweite Feier, die zwar weniger glänzend, aber gerade durch ihre Einfachheit um so erhebender war. Die Künstler, die dem König Ludwig so viel verdanken, hatten sich mit ihren Fahnen im Hofgarten versammelt und zogen unter dem Vortritt eines Musikchors im Vereine mit den Sängergenossenschaften Münchens vor das Monument. Die Künstler und Sänger legten die mitgebrachten Kränze und Blumen am Fuße des Denkmals nieder oder warfen sie auf das Piedestal desselben.

Wien, 28. Aug. Vorgestern Abends hat hier ein von Hrn. Dr. Rechbauer veranstalteter Zusammentritt zwischen einer Anzahl von Mitgliedern des deutschen Juristentages, welche der Frankfurter Pfingstversammlung beigewohnt haben, und mehreren österreichischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten und einigen anderen Vertrauensmännern stattgefunden, um über die deutschen Angelegenheiten und speziell über die projectirte Versammlung deutscher Abgeordneten in Weimar eine Verständigung zu erzielen. Die Besprechung dauerte gegen vier Stunden.

Wien, 27. Aug. Bricht der Kampf aus zwischen Serbien und der Pforte, so wird er jedenfalls ein localisirter bleiben. Von der Pforte wird mit ungewöhnlicher Energie für den eventuellen Kampf mit Serbien gerüstet. Alle disponiblen Truppen aus Asien werden an die serbische Grenze gesendet und die türkischen Vortruppen stehen unmittelbar an derselben, vollkommen bereit sie jeden Augenblick zu überschreiten. Die bei Risch unter den Befehlen Mustapha Pascha's concentrirte Armee ist 30,000 Mann stark und erhält täglich neue Zugänge, da die Truppen, welche gegen Montenegro entbehrlich geworden sind, in Eilmärschen nach Bosnien sich bewegen. Letztere Provinz wimmelt von Truppen welche in drei Corps getheilt sind, die ihr Hauptquartier in Bjelina, Weshegrad und Sjenica haben. Die Reserven

stehen in Srebrenica und Hasenica. Das Belagerungsgeschütz, so wie Kaskinen, Schanzkörbe und ähnliches Material, ist bei Racha, der Mündung der Drina in die Save aufgehäuft. In Widdin und Erimowa stehen zwei Corps, deren Aufgabe es ist, Bulgarien zu überwachen, in welchem ebenfalls der Aufstand auszubrechen droht. Im Ganzen ist die türkische Armee, welche gegen Serbien operiren kann, etwas über 100,000 Mann stark, und steht unter dem Oberbefehle Omer Pascha's, der zum Generalissimus aller europäischen Truppen der Türkei ernannt worden ist.

Paris, 28. Aug. Gestern Abend 5 Uhr ist der Kaiser, wie der „Moniteur“ heute anzeigt, mit dem Kaiserlichen Prinzen in bestem Wohlsein zu St. Cloud aus dem Lager von Chalons wieder eingetroffen.

Paris, 28. Aug. Die Moniteur-Note — von dem Kaiser, wie es heißt, selbst verfaßt und aus Chalons direct an das offizielle Blatt eingesandt — läßt die Leute so klug wie zuvor. „La France“ und der „Constitutionnel“, die beiden großen offiziellen Antagonisten, können beide behaupten, daß der „Moniteur“ ihnen Recht gegeben hat, ja Herr Boniface sogar noch mit etwas besseren Gründen als Herr v. Lagueronniere, denn daß die Franzosen gegenwärtig vor dem heranziehenden Garibaldi Rom und den Papst nicht verlassen werden, versteht sich von selbst; daß dem Papst aber auf alle Zeiten das Patrimonium Petri durch französische Waffen gewahrt werden soll, wie Hr. v. Lagueronniere auf Grund des famosen römischen Telegramms hoffen zu können meinte, davon steht nichts im „Moniteur“, und aus diesem Schweigen dürfen die Gegner der „France“ immerhin folgern, daß eine solche Garantie nicht gegeben ist, und auch nicht gegeben werden soll. In Italien freilich, wo man nicht in der Stimmung ist, zwischen den Zeilen zu lesen, wird die Note einen üblen Eindruck machen.

— Auf dem Kriegsministerium beläuft sich der Voranschlag für die Kosten der Expedition nach Mexico bis jetzt schon auf nahe an 150 Mill. Frs.

London, 27. Aug. Die „Times“ will die Lage Garibaldi's noch immer als eine verzweifelte ansehen. Selbst, wenn ihm eine Landung auf dem italienischen Continent gelingt, sagt sie, wandle er von einem Kreis von Bajonetten umgeben, deren Spizen bis jetzt noch nicht gegen ihn gerichtet sind. Es braucht kein Blut zu fließen, wenn er sich nicht absichtlich in die Bajonette stürzt. Der Enthusiasmus, der Garibaldi's ersten Triumph in Sicilien herbeiführte, scheint nicht wieder aufleben zu wollen. Zwangscontributionen sind eine sehr erkaltende Operation; sie bringen die lauteften Vivats zum Schweigen. Die Sicilianer wissen auch, daß der Zweck für den sie sechten sollen, kein direct italienischer ist. Garibaldi richtet seine erste Proclamation nicht an die Römer sondern an die Ungarn. Die Freiheit soll nach Rom über Ungarn, Oesterreich und Venetien reisen. Diese Politik hat zu viel Berechnung in sich, um ein Volk zum Handeln zu stacheln. Alles was Garibaldi bis jetzt vollbrachte, geschah durch seinen persönlichen Einfluß. Wo er siegte, war er stets persönlich anwesend. Eine aus Sicilien nach Ungarn geschleuberte Proclamation sendet nur seinen Namen hin; und daß sie an der Wirkung dieses Namens zweifeln, muß man den Ungarn verzeihen. Die Zurechtweisung, welche Garibaldi von General Klapka erhielt, ist entmuthigend; die Kälte der sicilianischen Bevölkerung ist es noch mehr. Ein wirklicher Zusammenstoß im Felde zwischen Garibaldi und den königlichen Truppen könnte Folgen haben, die der Zukunft Italiens ein ewiges Bedauern hinterlassen würden. Wenn Garibaldi durch eine italienische Kugel fiel oder als Gefangener in dem Lande erschiene, welches er von so vielen Leiden erlöst hat, so würde dies Schauspiel mit dem Bilde des Columbus wetteifern, den ein spanischer Gouverneur aus der neuen Welt, die er der spanischen Krone gegeben, in Ketten nach Hause sendet. Kein moderner Herrscher würde gern eine so harte That nachahmen. Aber es giebt Gewaltthaten, zu denen eine Regierung sich gezwungen sehen kann; und die Rücksicht für Garibaldi kann nicht so weit gehen, daß er ewig den Bau, zu dessen Errichtung er so viel gethan, ungestraft erschüttern darf u.

London, 27. Aug. Der „Economist“ giebt sich heute der Hoffnung hin, daß der Zeitpunkt kommen sein dürfte, wo die streitenden Parteien in Amerika einer europäischen Vermittelung ein williges Ohr leihen würden. Der „Economist“ gründet diese seine Hoffnung auf die Umstände, daß der Norden jedenfalls den Süden nicht, wie vorausgesetzt, zu Paaren getrieben, daß er vielmehr fast in der üblen Lage sich befände, in welche er den letzteren habe bringen wollen; daß die angeordnete Conscriptio sehr unpopulär sei, und die jetzt ausgeschriebenen schweren Steuern würden die Unzufriedenheit noch



steigern. Was die Ausbrüche in den Volksversammlungen und in der Presse betreffe, so zieht der „Economist“ aus dem Verlauf der Trent-Affaire den Schluß, daß es damit nicht viel auf sich habe und daß, so sonderbar es auch scheinen möge, die jeweilige im Amte befindliche Regierung in America eine größere Macht habe und mehr durchführen könne, als z. B. in einem ähnlichen Falle die englische Regierung. Die Washingtoner Regierung wisse aber weit besser als das Publicum, wie es in Wirklichkeit bei der Armee aussehe, welche Schlappen diese erlitten und wie zahlreich ihre Desertionen seien; sie könne auch hinreichend die Ressourcen des Feindes und ihre eigenen. Diese Kenntniß müsse es aber der Regierung einleuchtend machen, daß sie den Krieg nicht lange mehr, ohne das Land gänzlich zu ruinieren, in derselben Weise fortführen könne und was die als einziges wirksames Mittel so oft in der Presse bezeichnete Sklaven-Emancipation betreffe, so wisse die Regierung nur zu gut, daß sie mit diesem Mittel sich selbst ihr Grab grabe, denn die große Mehrheit der Unions-Anhänger wolle nichts davon wissen und würde sofort ausscheiden, wenn es ernstlich zur Anwendung käme. Es frage sich diesen Thatsachen gegenüber, ob die Regierung ihrer Ueberzeugung oder ihrem Stolz und ihren Leidenschaften folgen wolle. Ihre Ueberzeugung müsse sie für einen baldigen Frieden und für eine Trennung ihre ganze Kraft einsetzen lassen.

Petersburg, 22. Aug. Es geht das Gerücht von einem vereitelten Mordanschlag auf den Kaiser Alexander II. Am Vorabend vor einer in Jarskoje Selo abgehaltenen Revue über verschiedene Garde-Regimenter seien dem Kaiser durch einen anonymen Brief die näheren Umstände des beabsichtigten Attentats verrathen worden. In Folge dessen wären bei der Revue, noch bevor der Kaiser erschienen, sämtliche Offiziere vor die Front kommandirt und ihnen die Taschen durchsucht worden. Bei einem derselben wurde ein scharfgeladener Revolver gefunden und dieser Offizier soll einer der Flügel-Adjutanten des Kaisers sein.

**Locales und Provinzielles.**

Danzig, den 1. September.

Das englische Kriegsschiff „St. George“ von 86 Kanonen und Corvette „Chanteclair“ 16 Kanonen, sind am 30. August auf der hiesigen Rheide angekommen. An Bord des Linienschiffes „St. George“ befindet sich Se. Königl. Hoheit Prinz Alfred von England. Der längere oder kürzere Aufenthalt der Schiffe ist noch unbekannt.

Heute Nachmittag beabsichtigen unsere Marine-Offiziere diesen englischen Schiffen einen Privat-Besuch abzustatten.

Von Personen, die gestern per Dampfboot die auf unserer Rheide liegenden englischen Kriegsschiffe besucht haben, wird die Zuvorkommenheit, mit welcher man ihnen auf denselben entgegen gekommen, sehr gelobt.

Heute früh um 5 Uhr verließ unser größtes Kriegsschiff die Fregatte „Gefion“ von 2 Privat-Dampfern bugfirt die Werft, um auf der Rheide ihre Ausrüstung zu vollenden. Die definitive Ernennung des Kommandanten ist noch nicht erfolgt; es schwankt zwischen dem Herrn Corvetten-Kapitain Heldt — gegenwärtig Kommandant der Schrauben-Corvette „Gazelle“ und den Corvetten-Kapitain Klatt — gegenwärtig Kommandant der Brigg „Hela“.

Die Brigg „Hela“ ist nach einer 14tägigen Reise, wobei sie die Ankerplätze Stralsund und Swinemünde besucht, gestern Abend glücklich auf der hiesigen Rheide eingetroffen und wird wie es heißt, nach einem Aufenthalt von wenigen Tagen, wieder in See gehen.

Einer von Herrn Dr. Lévin ausgegangenen Einladung zufolge fand vorgestern im großen Saale des Schützenhauses eine politische Versammlung bezweckend eines von dem Abgeordneten unserer Stadt, Herrn Commerzien-Rath Behrend, zu haltenden Vortrags über den gegenwärtigen Stand der Militärfrage statt. Zum Vorsitzenden der Versammlung, die außerordentlich zahlreich besucht war, wurde Herr Dr. Lévin einstimmig gewählt. Der Vortrag, welchen Hr. Behrend hielt, dauerte fast fünfviertel Stunden und wurde von sämtlichen Anwesenden mit der gespanntesten Aufmerksamkeit gehört. Derselbe enthielt in einer klaren Darlegung die Momente der Entwicklung der brennenden Frage und suchte die Berechtigung der Fortschrittspartei in Betreff derselben leitenden Prinzipien nachzuweisen. Hr. Dr. Lévin sprach dem Herrn Abgeordneten am Schluß des Vortrags im Namen der Versammlung den Dank für denselben aus.

Der Abgeordnete Hr. Commerz.-Rath Behrend reist heute Nachmittag mit dem Schnellzuge nach Berlin zurück.

Vorgestern und gestern befand sich Hr. Ministerial-Rath Hobrecht aus Berlin, der sich um die hiesige Oberbürgermeisterstelle beworben hat, in unserer Stadt. Ihm zu Ehren war vorgestern Abend im Schröder'schen Lokal in Fischenthal ein Abendessen veranstaltet, an welchem eine Anzahl von Stadtverordneten und mehrere Stadträte Theil nahmen. Wie man sagt, hat seine persönliche Erscheinung einen günstigen Eindruck gemacht.

Heute früh ist er wieder von hier nach Berlin abgereist. Das gestrige Badefest in Bröhen hatte, von dem Wetter freilich nicht sehr begünstigt, keine so große Theilnahme, wie man zu erwarten sich berechtigt geglaubt.

Die Champions des Hrn. Torreije thaten bei eintretender Dunkelheit ihre Schuldigkeit, wie auch das Feuerwerk von der besten Wirkung war.

Da Victoria-Theater erfreute sich gestern, Sonntag wieder eines so zahlreichen Besuchs, daß einige hundert Personen wegen Mangel an Platz wieder umkehren mußten. Das daselbst schon zum sechsten Mal gegebene Lustspiel: „Der Störenfried“ wurde ganz vortreflich dargestellt und läge es gewiß im Interesse der Direction, dieses Stück noch ein Mal zu wiederholen.

Am nächsten Mittwoch soll im Victoria-Theater die letzte Benefiz-Vorstellung in dieser Saison stattfinden und zwar für Hrn. Lamprecht. Es werden mehrere eintaktige Stücke zur Aufführung kommen. Ueberdies wird Hr. Faß die Vorstellung mit einem Gesangsvortrag auszeichnen und steht auch die Auffstellung lebender Bilder in Aussicht.

Dhra, 30. Aug. Zu dem am 14. d. Mts. in Guteherberge bei dem Hofbesitzer Henning stattgefundenen Scheunenbrande war, wie gewöhnlich bei ausbrechenden Feuern, in den Nachbar-Dörfern das Druckwerk Dhra's an Ort und Stelle und leistete nicht schlechte Dienste. Leider kam es von dort mit einem defect gewordenen Schlauche zurück, wovon der Spritzenmeister, dem die Beaufsichtigung der Feuerlösch-Instrumente Dhra's übertragen ist, dem Ortsvorsteher keine weitere Anzeige machte und somit dem Uebelstande augenblicklich auch nicht abgeholfen werden konnte. Erst nachdem das Druckwerk von dem am 28. d. M. in Guteherberge abermals ausgebrochenen Feuer, ohne in Thätigkeit gesetzt worden zu sein, zurückkam, wurde der fehlerhafte Schlauch dem Ortsvorsteher gemeldet, welcher wegen eines abzubaltenden Termins, der in der Grundsteuer-Regulirungs- und Deich-Sozietäts-Angelegenheit von Dhra an diesem Tage anberaumt war und zu dem einige hundert Besitzer vorgeladen worden, zum Theil auch bereits erschienen waren, sich nicht selbst dem nach Guteherberge abgeordneten Druckwerke anschließen konnte, wie es immer geschehen und er sonst wohl veranlaßt hätte, daß dem Druckwerke nicht ein, sondern zwei Schläuche mitgegeben worden wären. Es ist von demselben sofort am 29. d. M. ein neuer Schlauch beschafft worden, der noch an demselben Tage Abends mit angeschraubten Nütern in Gebrauch genommen werden konnte. Der Spritzenmeister ist für seine Nachlässigkeit sofort seines Amtes entsetzt und ein thätiger Mann in seine Stelle kontraktlich verpflichtet worden. Daß übrigens Uebelstände der Art auf dem Lande sich einschleichen und vorkommen, ist nicht zu verwundern, da an einer organisirten Feuerwehrr, wie sie in den großen Städten existirt, nicht zu denken ist und bei dem Völkchen von hier ausbrechenden Bränden es nur immer in dem guten Willen der Leute liegt, ob sie Hand an Werk legen wollen oder nicht. Die bis jetzt maßgebenden feuerpolizeilichen Verordnungen verpflichten zwar einen jeden Bewohner ländlicher Dörfer bei ausbrechenden Feuern hilfreiche Hand zu leisten, es dürfte aber in einer Driftschiff wie Dhra, die nahe an 4000 Seelen zählt, wohl unmöglich sein, diesen Vorschriften nachzukommen. Es ist daher auch durch eine im Jahre 1860 vom Schulzen-Amte zu Dhra erlassene Feuerordnung, welche vom Königl. ländlichen Polizeiamte bestätigt worden, versucht, den Mängeln abzuhelfen; dieser zu Folge ist Dhra in 4 Feuerbezirke eingetheilt, denen je 2 Brandaufseher vorstehen, die eine bestimmte Anzahl von Reuten zu consigniren haben, welche bei ausbrechenden Feuern nach der Brandstätte eilen müssen, um dort beim Völkchen thätig zu sein. Dieser und ähnlichen Anordnungen ist es denn auch wohl nur zu verdanken, daß hier bei 13 innerhalb 5 Jahren ausgebrochenen Feuern, selbst bei den schwierigsten und gefährlichsten Situationen, immer nur ein Gebäude ein Raub der Flammen geworden, bei denen Dhra nie von Nachbar-Dörfern unterstützt worden ist.

Welpin, 30. Aug. Der Bau eines ziemlich umfangreichen Krankenhauses hieselbst, das gleich dem zu Danzig bestehenden, unter die Leitung von barmherzigen Schwestern kommen wird, macht Fortschritte, und es ist zu erwarten, daß etwa zum Oktober d. J. mit der Aufnahme und Pflege von Kranken begonnen werden wird. Für das Zustandekommen dieses Baues giebt sich besonders der Weibschhof Hr. Jeschke alle erdenkliche, gewiß der vollsten Anerkennung würdige Mühe. Die bei dem Bau bis jetzt verbrauchten Materialien sind größtentheils, zufolge Vermählung des genannten Herrn, Seitens der Besitzer beider Confectionen unentgeltlich geliefert und herangefahren worden. Legthm ist es dem Weibschhof auch noch gelungen, einen Betrag von ca. 700 Thlrn., als den Bestand der seit dem Jahre 1817 für den Rentamtsbezirk Welpin-Mewe bestehenden sogenannten „Armenkasse“ für den Krankenhausbau überwiesen zu erhalten. Die genannte Armenkasse ist nämlich laut Verfügung der Königl. Regierung zu Marienwerder definitiv aufgelöst und soll deren Bestand nunmehr den sämtlichen daran participirenden Gemeinden des Amtesbezirktes zur beliebigen Verfügung übergeben werden. Der größte Theil der Vertreter dieser Gemeinden hat nun bereits in die Ueberweisung der Gelder an Hrn. Weibschhof Jeschke gewilligt und ist anzunehmen, daß auch noch die wenigen übrigen Gemeinden dem guten Beispiele folgen werden.

Gollub, 28. Aug. Bei der gestern hier stattgehabten Bürgermeistervahl wurde von sechs jüdischen Stadtverordneten der Rentier Nathan Cohn von hier zum Bürgermeister gewählt. Die zwei katholischen Stadtverordneten wählten einen Katholiken und die vier evangelischen hatten sich in der Voraussetzung, daß die Juden von ihrem Glaubensgenossen nicht ablassen würden, bei der Wahl gar nicht betheiligt. Proteste und Petitionen gegen diese Wahl sind von Seiten der Christen stark im Gange. Erwähnung verdient auch wohl noch der Vorfall, daß am vergangenen Freitag schon einmal diese Wahl stattfinden sollte, dieselbe aber durch das tumultuarische Betragen einiger Stadtverordneten in Wohlgefallen aufgelöst wurde. Die Folge davon war,

daß Sonnabend Abend den betreffenden beiden Vertretern der Stadt eine jüdische Ragenmusik gebracht wurde; auch die Juden sämtlich aus der Schützenbrüderschaft schießen und ihre Schützenmützen zum Theil ihren Knechten — als Demonstration gegen die Christen — zum Tragen schenkten. Es sind in der That schöne Dinge, die ich Ihnen leider von hier aus berichten muß. Wollte Gott, es stände hier besser. (G. G.)

Königsberg, 31. August. Der commandierende Herr General v. Werder ist gestern Nachmittag nach Beendigung der Uebungen bei Graudenz hier wieder ingetr offen

**Handel und Gewerbe.**

Danzig, Sonnabend 30. Aug. An unserer Kornbörse war es diese Woche sehr langweilig. Die Weizenpreise gingen zwar um fl. 10 bis 15 niedriger, aber es würde noch fernerer fl. 30 bedürfen, um Käufer anzuregen, und da wir bis dahin noch nicht gekommen sind, auch der stagnierende Zustand der englischen Märkte fort-dauert, so stockt das Geschäft ungeachtet der noch immer zufließenden polnischen Zufuhren und trotz aller Ueberzeugung von der ungenügenden Beschaffenheit der englischen Erndte. Am Montag wurden 500 Lasten Weizen umgekehrt, doch blieb die Erwartung einer günstigen Depesche unerfüllt, und an den übrigen Tagen der Woche wurde zusammen nur ein etwa gleich großes Quantum gehandelt. Feine Gattungen kamen nicht zum Abschluß und sind auf 105 Sgr. zu schätzen. Für hellbunten 131 bis 133 pfd. Weizen bezahlt man 97½ bis 100 Sgr. pr. Scheffel; für gutbunten und hellbunten 129.30 pfd. 92½ bis 95 Sgr.; für mittelbunten 124.27 pfd. 86 bis 90 Sgr. Diese Notirungen gelten ziemlich gleichmäßig für den alten polnischen, wie für den frischen preußischen; letzterer kommt nun schon reichlicher zu Markt, zeigt sich gesund, aber von unschöner Farbe, zum Theil feucht und wird mehr oder weniger jenem ersteren nach-gesetzt. Von polnischem Roggen wurden wahrscheinlich zur sofortigen Verwendung für einige eingekommene Schiffe 400 Lasten mit Lebhaftigkeit gekauft und 122.23 bis 125 pfd. galt 57½ bis 58½ Sgr. pr. 125 pfd. Auch frischer preußischer war angenehm. Troadener 123.27 pfd. 57½ bis 58½ Sgr., feuchter 112.18 pfd. 52 bis 55 Sgr., Alles auf 125 pfd. — Alte Gerste wird nicht beachtet, frische ist aber zur Versendung gut verkäuflich. Kleine 104 bis 110 pfd. nach Beschaffenheit 44 bis 48 Sgr. Große 110.15 pfd. 50 bis 55 Sgr. — Für Hafer wurde 30 bis 32 Sgr. pr. 50 zollpfd. bezahlt. — Alte Erbsen 58 bis 62 Sgr., frische 62.63 Sgr. Letztere waren trocken, aber nicht von besonderer Güte, klein und mit grünem Befest. — Die Spirituszufuhr war unbedeutend. Gemacht 19 Thlr. pr. 8000. — Das vorzüglich schöne, nur selten unterbrochene Erndte-Wetter hat alle Feldfrüchte zu besserer Reifung gebracht, obwohl diese doch meistens mangelfast geblieben ist; dadurch wird der Werth des Ertrages bedeutend vermindert, während dessen Menge nach fast allen Zeugnissen kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Seit 8 Tagen haben wir nun sehr kaltes Wetter, morgens früh bis 7° + R., vorherrschend trocken mit bedecktem Himmel und hohem Barometerstande. Die Witterung- und Erndteverhältnisse dieses Jahres sind als Ausnahmen von der Regel merkwürdig. Ein so trockener, fast durrer Mai, dann ein so kalter, nasser Sommer (betrreffs der Regenmasse befindet man sich übrigens wirklich im Irrthum) haben bei Menschengedenken wohl nie eine so gute Erndte gefördert.

**Schiffs-Nachrichten.**

Angekommen am 31. August:  
R. Hebley, Ziabella, v. New-Castle; F. Kräft, Julius und D. Bugdahl, Eugend, v. Sunderland; C. Bradhering, Gerbina, v. Grimsby, m. Kohlen. J. Andersen, Anna Malena, v. Stenäs; J. Collei, Scho, v. Peterhead m. Heeringer. H. Ewen, Meike, v. London; C. Lehmann Margaretha, v. Lübeck, m. Eisen.  
40 Schiffe gesegelt.

**Geistlose Schiffs-Frachten.**

Seit dem 28. August auf London 3 s. 9 d. oder Ostfiste 3 s. 6 d. od. Kohlenhäfen 2 s. 6 d., 2 s. 9 d. od. Girth of Forth 2 s. 9 d., 3 s., Hull 3 s. pr. Dr. Weizen Grimsby 16 s. pr. Load □-Sleepers, Londonderry 21 s. pr. Load □-Sleepers, Stanell 22 s. pr. Load □-Sleepers, Hartlepool, Newcastle 13 s. 6 d. pr. Load ficht. Balken und Halbbölzer, Newburg 20 s. pr. Tonne Knochen, Emben od. Leer Thlr. 10½, Thlr. 11 pr. Court. pr. Last Roggen v. 4520 pfd. 3. G., Flensburg 9½ A. Hamb. Vco. pr. dan. Tonne Roggen, Groningen hfl. 21 pr. Last eich. Balken.

**Producten-Berichte.**

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 1. Septbr.  
Umsatz an heutiger Börse:  
Weizen, 206 Last, 134 pfd. roth fl. 570; 132 pfd. fl. 575; 132.33 pfd. fl. 575; 127.28 pfd. fl. 540; 82½ pfd. fl. 550 Connoiss. 84 pfd. u. 85 pfd. fl. 570 Connoiss. pr. 85 pfd.  
Roggen, 119.20 pfd. fl. 336; 123 pfd. fl. 345 pr 125 pfd. 120.21 pfd. fl. 336 pr. 81½ pfd. Connoiss.  
Erbsen, fl. 365 pr. 88 pfd.  
Bohnen, fl. 360 pr. 80 pfd.  
Rüben fl. 710.  
Raps fl. 720.

**Course zu Danzig am 1. Sept.**

	Brief	Geld	gem.
London 3 M.	—	—	6.21½
Hamburg kurz.	—	—	151½
Amsterdam 2 M.	142½	—	142½
Westpr. Pf.-Br. 3½ %	—	—	84
do. 4 %	—	—	100
do. 4½ %	—	—	104
Staats-Anleihe 5 %	—	—	108
Rentenbriefe 4 %	—	—	99½



# Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationschule  
zu Danzig.

Aufl.	Stunde	Barometer- Höhe in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
31	12	337,50	+ 11,5	W. W. flau, trübe, Regen.
Ep.	8	338,84	10,1	O. D. frisch, Zenith klar,
1	12	340,30	12,7	Rimm bewölkt.
				M. D. do. do. do.

## Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Se. Excell. General-Lieut. und Commandeur der  
IV. Division Herwarth v. Bittenfeld n. Jam. u. Major  
im General-Staabe v. Bod a. Bromberg. Officiere des  
Königl. Großbritan. Linien-Schiffes St. George Denny,  
Schalley, Charteris, Rineson u. Drusy. Lieut. Bod n.  
Jam. a. Galloway. Rittergutsbes. v. Besow a. Hohen-  
dorf. Gutsbes. Groß a. Bromberg, Lyskowski a. Gra-  
denz u. Radziwicz a. Brzerno. Dr. med. Brunn und  
Walsour a. St. Petersburg. Kauf. Rowe a. Dublin,  
Fraustädter a. Hamburg, Meyer n. Jam. a. Königsberg,  
Göbel a. Berlin, v. Gilder a. Amsterdam, Meyer aus  
Bremen u. Eisingham a. Gevelsberg. Gutsadmirator  
Hüb a. Berlin u. Zuelzer a. Schlesien. Frau Gutsbes.  
Conrad u. Jam. a. Plochoczin.

Hotel de Berlin:

Geh. Medizinal-Rath Dr. v. Leyden und Apotheker  
Hente a. Königsberg. Landschaftsrath v. Zadowski aus  
Lipien. Gutsbes. v. Rybinski a. Debenz u. v. Doni-  
mirecki a. Buchwalde. Rentier Westphal a. Berlin und  
Bard a. Tapolna. Kauf. Scharlof a. Berlin, Bled-  
mann a. Solingen u. Lide a. Münster.

Walter's Hotel:

Hauptm. i. G. Weipr. Inf.-Regt. No. 35 v. Wedel-  
städt a. Höfner. Königl. Kammerherr u. Rittergutsbes.  
Lous n. Jam. a. Klauendorf. Staats-Capitain Sura-  
bowski u. Fräul. Rappe a. Moskau. Rittergutsbesitzer  
v. Subczynski a. Piatowo und Schulz a. Gr. Bartel.  
Gutsbes. Drojewski a. Fogeln, Lubohn a. Grosse, Stanner  
a. Rafel u. Siwert a. Lubosch. Rentier Gieß aus  
Gulm u. v. Leszynski a. Posen. Kaiserl. Hofschau-  
spieler Porth a. St. Petersburg. Kauf. Brand, Nathan und  
Schwarz a. Berlin, Kloters a. Rheddt, Claassen aus  
Liegenhof u. Jacobsohn a. Berent. Frau Rittergutsbes.  
Nadolin u. Fräul. Tochter a. Ruhlsig.

Schmelzer's Hotel:

Kreis-Gerichts-Rath Lehner n. Gem. a. Lauenburg.  
Rittergutsbes. Baron v. Schlichting a. Tuche u. Strahner  
a. Dr. Eylau. Gutsbes. Prange n. Jam. a. Schivel-  
bein u. v. Bredow a. Lichtensfelde. Assessor Brauns und  
Dr. med. Brandt a. Königsberg. Baumeister Läge n.  
Gem. a. Tiffi. Agent Höpner a. Bromberg. Kurland.  
Edelmann Kasarinnoff n. Jam. u. Courir Graupner aus  
Riga. Antimann Wendt a. Gärner. Partikulier Kochstedt  
n. Gem. a. Berlin. Kauf. Friedheim a. Landshut,  
Brauchheid a. Elberfeld, Staffert a. Heidesberg, Rhein-  
ius a. Caffel, Ebonhardi a. Halmarshausen, Witschek aus  
Düben, Meise u. Kreuchen a. Berlin. Buchhalter Martin  
a. Stelp. Rechts-Anw. u. Notar Schönfeldt a. Magde-  
burg. Dr. med. v. Weichmann a. Kotoszken.

Hotel de Thorn:

Rathsherr Faltin a. Riga. Rentier Zimmermann u.  
Gutsbes. Zimmermann a. Lichtenau. Gutsbes. A. Schop-  
nauer a. Tansee u. L. Schopnauer a. Niebau. Professor  
Dr. Hänel n. Gem. a. Königsberg. Gutsbes. Meims  
n. Gem. a. Likhwin, Stremow n. Gem. a. Mokrau  
u. Pasche n. Gem. a. Jabno. Landwirth Dinski aus  
Rinsl und Hoffmann a. Dirschau. Gutsbes. Weiß und  
J. Tormier a. Gr. Lichtenau und Hackert a. Gr. Garz.  
Rittergutsbes. Heine n. Gem. a. Gnischau, v. Zochowski  
n. Jam. a. Gochow u. Hammer a. Dombrowo. Ritter-  
gutsbes. u. Landschaftsrath v. Zaroczewski a. Gochow.  
Mühlensbes. Raminski n. Jam. a. Gulm. Kauf. Spinola  
a. Rheda, J. Polzer a. Warschau, Bronski a. Frankfurt  
u. Eistner a. Ploauen.

Hotel d' Eliva:

Rittergutsbes. Zille n. Gem. a. Koffow. Pianoforte-  
bauer Wisniewski a. Elbing. Kauf. Edstein a. Stettin  
u. Möller a. Königsberg.

## CIRCUS CARRE.

Dienstag, den 2. September,

Zum ersten Male:

Große

englische Parforcejagd,

oder:

Great Steeple-Chase,

über Hecken etc., in welcher die berühmten Kaskaden-  
Sprünge von 20 Fuß Höhe ausgeführt werden und  
wobei ein lebender Hirsch verfolgt wird. Derselbe  
wird ganz getreu in der Art gegeben, wie die Jagd-  
rennen in der Grafschaft Wales stattfinden.

Vorher:

Productionen in der höheren Reitkunst  
und Pferde-Dressur.

Das Nähere die Zettel.

So eben erschien und traf bei uns ein:

## Mentzel und von Lengerke Landwirthschaftlicher Kalender für 1863. 2 Theile.

Preis in Gallico geb.

"	"	"	mit Feinwandtaschen	22½ Sgr.
"	"	"	und durchschossen	25 Sgr.
"	"	"	mit Feinwandtaschen u. durchschossen	27½ Sgr.
Preis in Leder geb.				
"	"	"	mit Feinwandtaschen	1 Thlr.
"	"	"	und durchschossen	1 Thlr.
"	"	"	mit Feinwandtaschen u. durchschossen	1 Thlr. 2½ Sgr.

**Léon Saunier**, Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

In Danzig: Langgasse No. 20. In Elbing: Alter Markt 38.

## W. Werth 2½ Sgr. W.

Ein Jeder, der für 1 Thlr. 15 Sgr. Waaren bei mir kauft, kann diese Annonce  
mit 2½ Sgr. in Zahlung angeben.

Dem geehrten Publikum die Ueberzeugung zu verschaffen, daß es noch außerdem sehr billig  
nachstehende Gegenstände bei mir kauft, diene folgender

Preis-Courant.

Leder-Damentaschen in 20 verschiedenen Sorten, von 5 Sgr. an.

Reisetaschen in Wolle, Büsch, Leder- und Baumwolle von 17½ Sgr. an.

Albums zu Photographien mit dem feinsten französischen Schnitt zu  
12, 25, 30, 50 bis 200 Bildern eingerichtet, von 12½ Sgr. bis  
10 Thlr. 20 Sgr. das Stück.

Photographien in Visitenkarten-Form verschiedener berühmter Persön-  
lichkeiten, 1 Sgr. das Stück.

Damen-Ledergürtel in allen Breiten, gesteppt gefüttert, sowie feine Kalblederne, von  
4 Sgr. mit guten Stahlschnallen, bis 1 Thlr. das Stück.

Portemonnaies, Cigarren-, Brief- und Wechselstaschen, Promenaden- und  
Visitentaschen, sowie eine große Auswahl von Notizbüchern und Taschen-  
Necessaires, Schultaschen für Mädchen und Knaben, jedoch nur in reinem  
Leder gearbeitet, von 17½ Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.

Armbänder, Broschen, Tuch- und Kopfaufsetzer, um diese Artikel gänzlich zu räumen, werden dieselben  
zu Spottpreisen weggegeben.

Um Verwechslungen zu vermeiden, nehme ich diese Annonce mit 2½ Sgr. in Zahlung an,  
verspreche noch die reellste Bedienung, um das Jahre lang erworbene Vertrauen mir auch für die  
Zukunft zu erhalten.

Bitte genau auf meine Firma zu achten

**Elias L. Cohn** aus Berlin,

Stand: Lange Buden, Stadtseite Nr. 8.

## Victoria-Theater.

Dienstag, den 1. September. Zum ersten Male (neu):

Eine Frau als Lustspielhonorar,

oder:

Börsenschwindel.

Original-Lustspiel in 4 Akten von H. F. Heine.

Zum Schluss:

Der Goldonkel.

Posse mit Gesang und Tanz von Spel.

## Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach  
schwerem Leiden mein lieber Mann, der  
hiesige Kaufmann

Jacob Eugen Schulz

im beinahe vollendeten 42. Lebensjahre. Diesen  
für mich und meine drei unmündigen Kinder  
so schweren Verlust zeige ich hiermit tief  
betrübt an.

Danzig, den 31. August 1862.

Louise Schulz geb. Grunow.

Empfohlen von vielen Königl. Regierungen  
und anderen Schulbehörden im In- und Auslande:

Dr. Crüger, Naturlehre. 8. Aufl. 8 Sgr.

— Physik in der Volksschule. 7. Aufl. 15 "

— Grundzüge der Physik. 8. Aufl. 15 "

— Schule der Physik. 5. Aufl. 2 Thlr.

— Katechismus für Schule u. Haus. 10. Aufl. 1½ Sgr.

— Spruchbuch zum Katechismus. 5. Aufl. ¼ "

— Katechismuslehre. 3. Aufl. 24 "

— Erklärung des kleinen Katechismus. 5 "

Mettner, C., Auszug aus dessen grösserer  
Violinschule. 1 Thlr. 10 Sgr.

Otto, F., Anleitung, das Lesebuch als Grundlage  
und Mittelpunkt eines bildenden Unterrichts  
in der Muttersprache zu behandeln. 5. Aufl. 1 Thlr.

Büttner, A., das Turnen in der Elementar-  
schule. 10 Sgr.

G. W. Körner in Erfurt.

Vorräthig bei

**L. G. Homann**

in Danzig, Jopengasse No. 19.

Kunst- und Buchhandlung.

## Die Magdeburger Feuerver- sicherungs-Gesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien  
Gebäude, Mobilien und Waaren aller  
Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen  
Vollziehung der Policen ermächtigte  
Haupt-Agent, sowie der Special-Agent  
Herr E. A. Kleefeldt, Brodbänken-  
gasse No. 41. u. Hr. Herm. Gronau  
Wollwebergasse 3. u. M. Löwenstein,  
Langgasse 39., ertheilen bereitwilligst jede  
zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-  
Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann,

Haupt-Agent,

Hundegasse No. 46.

## Dentlersche Leihbibliothek.

Meinen vielen Gönnern und Freunden die ergebene  
Anzeige, daß ich mit dem Beistande meiner Frau,  
den 16. Septbr. d. J. eine Leihbibliothek zu eröffnen  
gedenke, und erlaube ich mir mein Unternehmen um-  
sonst der gefälligen Beachtung zu empfehlen, als ich  
nach besten Kräften bemüht sein werde, alle billigen  
Wünsche meiner Leser auf das Bereitwilligste zu er-  
füllen. Im Besitz sämtlicher werthvollen neueren  
Werke, werde ich das Vertrauen, um das ich hiermit  
ganz ergebenst zu bitten mir erlaube, auch für die  
Zukunft dadurch zu rechtfertigen suchen, daß ich stets  
das Neue, was Beachtung verdient, anschaffen werde.  
Die Bedingungen werden bei mir dieselben, wie in  
allen andern Lese-Anstalten sein. Gedruckte Cataloge  
sind in einigen Tagen bei mir zu haben, und lade  
ich zu recht zahlreichem Abonnement ganz ergebenst ein

**Rudolf Dentler,**

3. Damm No. 13.

Eine Parthie Polster-Seele hat sehr billig  
abzulassen

**Ed. Becker,**

Johannisgasse 62.

Gelegenheits-Gedichte aller Art

fertigt Rudolph Dentler, 3. Damm 13.